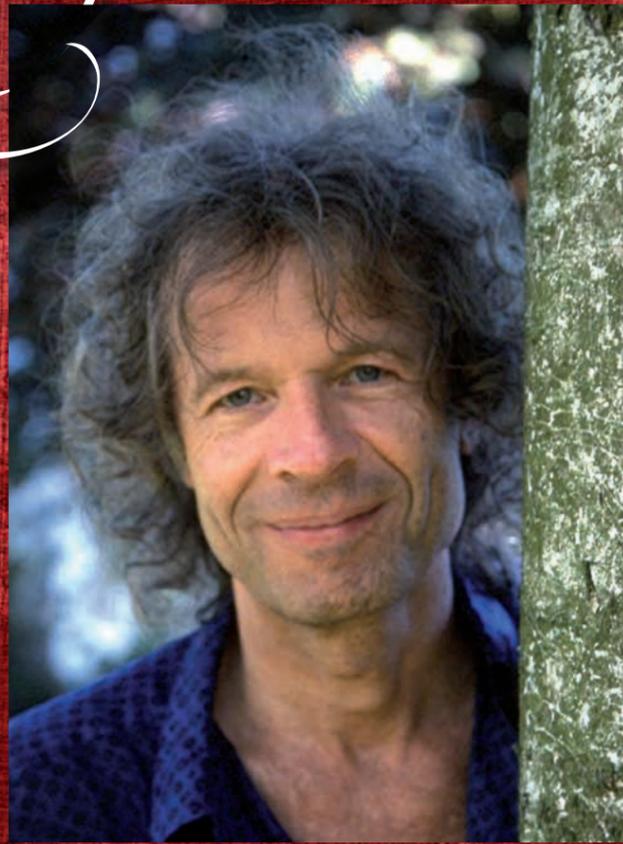


SPRACHE IST Magie

SIE HAT GROSSE MACHT

Im Gespräch mit dem
Poeten und Schriftsteller
Hans Kruppa



Hans Kruppa - Foto privat

Seit über zwei Jahrzehnten veröffentlicht der Bremer Autor Hans Kruppa erfolgreich Lyrik, Kurzgeschichten und Romane. Gerade seine Poesie ist so berührend und treffend formuliert, dass sie nicht wenigen Menschen in verschiedensten Lebenssituationen geholfen hat. Sei es, dass Kruppas Worte Trost spenden, Kraft geben, Mut machen oder einfach nur das Leben bejahen. Kürzlich erschien sein neues Werk *Das kleine Buch der großen Hilfe*. Der Titel ist Programm, denn das Buch hat eine besondere Entstehungsgeschichte, wie Hans Kruppa im Gespräch mit VISIONEN verrät.

Ihre Gedichte und Kurzgeschichten bringen das Wesentliche immer auf den Punkt. Zufall oder Absicht?

Es ist mir sehr wichtig, beim Schreiben auf den Punkt zu kommen und mich dabei möglichst klar auszudrücken. Dafür versuche ich alle Möglichkeiten zu nutzen, die mir die Sprache gibt. Ich spiele sehr gern mit der Sprache, weil ich dadurch neue Deutungen kreieren kann.

Wie entstehen Ihre Verse und Geschichten? Ist es eher ein Prozess während des Schreibens oder haben Sie das, was dann zu Papier gebracht werden soll, bereits grob im Kopf formuliert?

Das faszinierendste Thema ist für mich immer noch die Liebe.

Das ist gar nicht so leicht zu beantworten. Ich schreibe meist spontan. Die Ideen sind in meinem Bewusstsein und gleichzeitig bilden sich die Worte, mit denen ich das ausdrücken möchte. Meistens fließt es genauso aufs Papier, wie ich es zuvor im Kopf hatte. Manchmal gibt es noch einen zweiten Arbeitsgang, in dem ich das eine oder andere noch verbessere. Einige Gedichte sind in nur wenigen Minuten entstanden.

Was inspiriert Sie?

Das ist stimmungsabhängig. Ein bekannter Autor hat das einmal als eine Art poetisches Gefühl oder poetische Stimmung bezeichnet. Das Gefühl kennt sicher jeder, der schreibt. Manchmal ist man einfach inspiriert und kreativ, ohne das näher benennen zu können. Es kann ein positives Erlebnis sein, das dich erfreut und dir Wind unter die Flügel gibt. Das gibt dir Energie und plötzlich ist da so eine Inspiration vorhanden und du wirst einfach kreativ. An anderen Tagen kommt dafür eben nichts. Kreativität ist etwas, das man nicht erzwingen kann. Ich habe allerdings noch nicht wirklich verstanden, was für Prozesse dahinter stehen.

Daraus entnehme ich, dass Sie keine festen Schreibrituale oder -zeiten haben, wie es viele Romanautoren beispielsweise kennen.

Da bin ich wohl eher der Gegentyp. Ich glaube, die Vorstellung, dass man möglichst planlos agieren soll, kommt aus dem Zen-Buddhismus. Das kommt mir sehr entgegen. Ich schreibe schon eher planlos und spontan. Aus irgendwelchen Gründen ist plötzlich ein Thema in meinem Kopf. Vielleicht hat es mich aber auch schon wochenlang latent beschäftigt oder ich habe nach einer Antwort gesucht, plötzlich ist die Antwort da und ich schreibe sie auf. Deshalb ist



Ich schreibe meist spontan. Die Ideen sind in meinem Bewusstsein und gleichzeitig bilden sich die Worte, mit denen ich das ausdrücken möchte. Kreativität ist etwas, das man nicht erzwingen kann.

meine Arbeit auch immer mit einem guten Gefühl für mich verbunden. Wenn ich etwas auf den Punkt gebracht habe, lerne ich etwas für mich selbst daraus. Aus Erfahrung weiß ich inzwischen, dass auch andere dann davon profitieren können, wenn es später einmal gedruckt ist.

Verwenden Sie Bücher und Kladden für Ihre Ideen oder sind Sie mehr der Zettelsammler?

Ich habe ein Diktiergerät, wenn ich unterwegs bin. Ich verwende aber auch Kladden und Hefte und manchmal schreibe ich es direkt in den Computer, wenn ich sowieso gerade am Schreibtisch sitze. Da habe ich kein festes Ritual.

Wie behält man denn da den Überblick?

(lacht) Ja, gute Frage! Ich habe es auf meinem Computer schon sortiert, damit mir die Suche leichter fällt, wenn ich wieder ein Buch zusammenstelle. Jedes Jahr hat einen eigenen Ordner. Was ich allerdings in die verschiedenen Kladden geschrieben habe, muss ich mir dann schon zusammensuchen. Irgendwann wird es letztlich doch in den Computer übertragen, denn es muss ja für den Druck als Word-Datei auch verschickt werden.

Wie wählen Sie die Gedichte aus, die in ein Buch wie beispielsweise das aktuelle *Kleine Buch der großen Hilfe* hinein sollen?

Gerade dieses hat eine sehr spezielle Entstehungsgeschichte. Seit ich meine Sachen veröffentliche, bekomme ich Briefe und mittlerweile dank des Internets auch Mails. Vor zwei Jahren fiel mir auf, dass immer wieder in diesen Briefen oder Mails etwas stand, das mich völlig überrascht und gefreut hat. Menschen schreiben mir, dass meine Bücher oder Texte ihnen in schwierigen Situationen oder Lebensphasen geholfen haben. Das können schwere Krankheiten wie Krebs sein, psychische Probleme, die bis zu Psychiatrie-Aufenthalten führten, Schwangerschaftsdepressionen oder der Verlust eines geliebten Menschen. Offensichtlich haben meine Texte etwas Therapeutisches, Heilendes und Hilfreiches. Denn die Leser fühlen sich davon in helfender Weise berührt. Das ist für einen Autor das Schönste, das passieren kann.

Irgendwann kam mir dann die Idee, doch mal alle Texte durchzugehen, die ich in den letzten 20 Jahren geschrieben habe, und dabei gezielt diejenigen herauszusuchen, bei denen diese heilende, therapeutische oder hilfreiche Wirkung aus meiner Sicht

ANZEIGEN

1/6 Anzeige
Engert

Sprache hat die große Macht, Menschen beeinflussen zu können. Sie kann verletzen, sie kann aber auch heilen, trösten, berühren. Wer um diese Kraft weiß, kann natürlich auch Negatives damit erreichen.



besonders stark zu sein scheint. Daraus habe ich dann das vorliegende Buch zusammengestellt.

Der November gilt als klassischer Totenmonat. Ihre Lyrik hat etwas Tröstendes, Lebensbejahendes. Wie wichtig ist es, mit Worten Trost zu spenden?

Sprache ist Magie. In ihr ist ein Zauber. Wenn ein Autor diese Magie kennt, kann sie ihn verwandeln, und als Leser kann man sich verwandeln lassen. Sprache hat eine sehr große Macht.

Ich habe es als junger Mann selbst erlebt durch einige Bücher, die ich gelesen habe, die meinen Blick auf das Leben allgemein und mein Leben im Besonderen doch sehr stark beeinflusst und verändert haben, sodass ich diesen Schriftstellern sehr dankbar dafür war. Sprache hat die große Macht, Menschen beeinflussen zu können. Sie kann verletzen, sie kann aber auch heilen, trösten, berühren. Wer um diese Kraft weiß, kann natürlich auch Negatives damit erreichen. Denken Sie nur an Diktatoren, die mit ihrer Sprache Menschen in die Irre oder hinter Licht führen. Wenn ein Dichter jedoch ein sehr wohlmeinender und freundlicher Mensch ist, der auch mit den Worten umzugehen weiß, kann er seinen Lesern etwas Gutes mit auf den Weg geben.

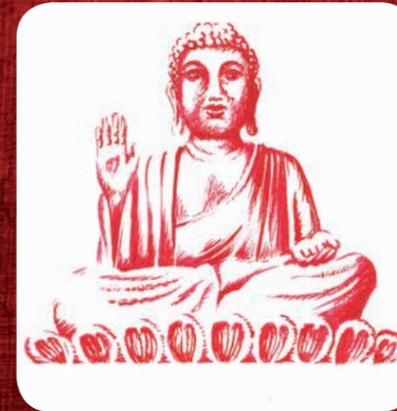
Gibt es Themen, die Sie besonders interessieren?

Ja, die gibt es. Ich glaube das faszinierendste Thema ist für mich immer noch die Liebe.

Es ist auch ein großes Lebens- und Literaturthema. Sie ist extrem wichtig. Aber auch Weisheit ist für mich ein wichtiges Thema. Hier vor allem die Lebensweisheit. Nicht diese theoretische philosophische und abstrakte Weisheit. Ich denke da eher an die Weisheit, die mir dabei hilft, mein Leben möglichst weise zu gestalten. Erkenntnis ist mir dabei enorm wichtig.

Das klingt, als seien die Einflüsse von Weisheitslehren und Philosophie auf Ihre Arbeit groß. Welche Rolle spielt Spiritualität dabei für Sie?

Ich lese sehr viel und ich glaube, durch die Literatur habe ich viel Inspiration von anderen Menschen bekommen. Ich habe die Weisheit von Philosophen, Schriftstellern und Lehrern übernommen. Aber wenn ich etwas schreibe, habe ich doch das Gefühl, es kommt aus mir oder durch mich in die Welt. Natürlich bin ich keine Insel. Die Blumen sind nicht alle in meinem Garten gewachsen, sondern in meiner Arbeit steckt vieles drin, das ich irgendwo aufgenommen, vielleicht auch einen Schritt weiter entwickelt und mit meiner Sprache ausgedrückt habe. Es gibt diesen schönen Spruch von Goethe: Alles ist schon einmal gedacht worden, man muss es nur noch einmal denken. Ich versuche natürlich immer originell zu sein und für mich etwas Neues zu erkennen. Das reizt mich auch. Aber ich glaube, so richtig neue Erkenntnisse gibt es nicht. Wahrscheinlich ist alles schon einmal irgendwie gesagt oder gedacht worden. Es wurde nur nicht umgesetzt. Es ist so viel Gutes erkannt und



GEDICHTE
von Hans Kruppa

Für dich

Du brauchst dir keine Zuneigung zu verdienen durch das, was du leistest.

Du hast Zuneigung verdient dadurch, dass du bist.

Jeder neue Tag

Jeder neue Tag ist eine neue Chance, sich selbst zu begegnen, bei sich zu bleiben und mit sich zu gehen.

Jeder neue Tag ist eine neue Chance, sich zu finden, in sich fündig zu werden, aus sich heraus zu gehen.

Zuversicht

Lass die Hoffnung siegen über die Angst. Lass das Vertrauen siegen über die Ungewissheit.

Und deine Liebe wird siegen über die Zweifel.

gedacht worden. Aber wenn man die globale Entwicklung sieht, muss man erkennen, dass nur sehr wenig Positives davon wirklich umgesetzt wird. Sie wissen ja selbst, wie es in der Welt zugeht.

Gibt es eine bestimmte spirituelle Richtung, die Sie beeinflusst hat? Wenn ich Ihre letzten Bücher so anschau, denke ich da schon an fernöstliche Lehren, den Buddhismus oder Taoismus beispielsweise.

Dafür habe ich in jedem Fall eine Affinität. Ich habe mich viel mit Yoga beschäftigt und lange Yoga praktiziert. Ich meditiere auch viel. Das fasziniert mich schon seit jungen Jahren. Ich habe ein großes Interesse an asiatischer Kunst. Ich liebe Buddhastatuen. Mir gefallen der Buddhismus und der Hinduismus, gerade weil es eher friedliche Religionen sind. Andererseits bin ich auch in meiner westlichen Kultur verwurzelt. Aber wenn es so etwas wie Seelenwanderung gibt, war ich wohl irgendwann einmal in Asien inkarniert.

*Das Interview führte Claudia Hötzendorfer
Illustrationen: Anne Mußenbrock*

BUCHTIPPS

Hans Kruppa:
Das kleine Buch der großen Hilfe - Heilende Worte für die Seele
Kaito oder Die Leichtigkeit des Glücks
(beide bei Coppenrath erschienen, 2014)

ANZEIGE

1/3 Anzeige
IAK-Institut